

Steffen Wenig

Einführung zum vorliegenden Band

Ursprünglich war geplant, dem ersten, 2006 erschienenen Band „In kaiserlichem Auftrag. Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann“¹ nur noch einen zweiten folgen zu lassen, aber aufgrund der vielseitigen Forschungen der DAE musste eine Fülle von Aspekten berücksichtigt werden, so dass die eingegangenen Beiträge den Rahmen eines Bandes bei weitem überschritten. So hat sich die Redaktion kurzfristig entschlossen, das Material auf zwei Bände zu verteilen. Im dritten Band, der in Vorbereitung ist, werden einzelne Klöster- und Kirchenbauten sowie alle ethnographischen Aspekte besprochen. Der fast vollständige Satz der DAE-Fotos wird auf einer DVD und die aufgenommenen Gesänge werden auf einer CD – mit entsprechenden Erläuterungen – ebenfalls dem 3. Band beigelegt. Hinzu kommen einige Aufsätze von Daniel Krencker sowie Beiträge zu neuesten Feldforschungen in Tigray.

Die Vorbereitung des vorliegenden Bandes war nicht ganz einfach, denn zugesagte Beiträge kamen entweder überhaupt nicht oder wurden sehr verspätet geliefert, was ein früheres Erscheinen dieses Bandes verhinderte². Inhaltliche Lücken in der hier vorgelegten Publikation sind diesem Umstand geschuldet. Aber ein weiteres Abwarten wäre unangemessen gewesen. Wir sind jedoch sehr froh darüber, dass erneut Originalmaterial vorgelegt bzw. besprochen werden kann, das unser Bild von der Deutschen Aksum-Expedition von 1906 abrundet.

Auf Anregung äthiopischer Kollegen wird den deutschsprachigen Texten ein englisches summary beigegeben, um kurz über den Inhalt des Beitrages zu informieren.

Als Fortsetzung des ersten Bandes stellen „Die altertumskundlichen Unternehmungen der DAE in Tigray/Äthiopien“ den Schwerpunkt des hier vorgelegten zweiten Bandes dar. Diese lagen, was die Freilegungen und die Architekturauf-

nahmen in Aksum anlangt, in den Händen von Daniel Krencker, dem Technischen Leiter der Expedition, assistiert von Theodor von Lüpke, während sich Enno Littmann um Inschriften, Sprachaufnahmen und die Gesamtleitung des Unternehmens kümmerte.

Im einleitenden Abschnitt stellt Fritz Haubold Äthiopien in historischen Karten vor, Asfa-Wossen Asserate schildert die Situation Äthiopiens vor 100 Jahren, Wolbert Smidt beschreibt die Provinz Tigray und zwei Aufsätze beschäftigen sich mit der Landschaft Tigrays/Äthiopien und Akkele Guzays/Eritrea anhand der seinerzeit angefertigten Fotografien (Alfons Ritler und Louise Lätt).

Der zweite Abschnitt ist der Expedition selbst gewidmet. Rainer Voigt bietet die Fortsetzung des Littmann'schen Tagebuches, dessen erster Teil in Band 1 erschien und das nun vollständig vorliegt. Es folgt eine Einschätzung der Tätigkeit der DAE in Aksum aus heutiger Sicht von David Phillipson, während ein Beitrag aus der Feder von Hans v. Lüpke die Zeit der DAE in Aksum beleuchtet. Steffen Wenig geht dann noch einmal auf einige Aspekte der DAE ein.

Dem Komplex „Archäologie und Geschichte“ ist in diesem Band naturgemäß breiter Raum zugemessen worden. Dem Leser wird auffallen, dass hier Beiträge aufgenommen wurden, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit den Arbeiten der DAE stehen. Aber er wird es hoffentlich goutieren, dass auch Berichte zu neuesten Forschungen in Eritrea und Tigray

¹ Die Akteure und die wissenschaftlichen Unternehmungen der DAE in Eritrea.

² Da manche Autoren bereits 2005/2006 ihre Beiträge eingesandt haben, muss sich die Redaktion bei diesen Kollegen entschuldigen, dass sie solange auf das Erscheinen ihrer Aufsätze warten mussten.

aufgenommen wurden, denn wir wollen damit einerseits zeigen, dass die Forschung seit 1906 beachtliche Fortschritte gemacht hat, dass aber andererseits in diesem Raum noch unendlich viel zu tun ist. Es handelt sich immerhin um ein Gebiet, das eine woanders in Afrika (vielleicht mit Ausnahme von Ägypten) nicht zu findende Dichte von Kulturstätten aus den letzten drei Jahrtausenden aufweist, die ihrer Ausgrabung, Beschreibung und Bewertung harren.

Eingeleitet wird der Abschnitt mit einem kurzen Beitrag von Paul Henze über Aksum in der Antike, gefolgt von einer erneuten Behandlung des südarabischen Tempels von Yeha durch Alessandro de Maigret. In zwei Beiträgen (Rodolfo Fattovich und Jacke Phillips) wird der Frage nachgegangen, wie sich die archäologische Forschung in diesem Raum seit der DAE entwickelte.

Es folgen verschiedene Beiträge mit neuen Forschungsergebnissen, die dokumentieren, dass aktuelle Unternehmungen unser Bild vom antiken Abessinien ständig verändern. Da ist einmal der Beitrag von Pawel Wolf und Ulrike Nowotnick über die jüngst begonnenen Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Mekaber Ga'ewa bei Wuqro zu nennen. Neueste sabäische Inschriften – die südlichsten bisher bekannten – haben die Fachwelt aufhorchen lassen. Peter Schmidt beschreibt *Ancient Ona Cultures* im Großraum von Asmara. Mittlerweile spielen dessen Forschungsergebnisse eine größere Rolle bei der Rekonstruktion der frühen Geschichte Abessiniens. Paul Henze hat in den vergangenen Jahren auf seinen Reisen nach Tigray zahlreiche neue Altertumsstätten, meist frühe Kirchen, erkundet. Klaus Dornisch widmet sich dem monumentalen, in der Forschung wenig beachteten Löwenbild von Kombolčä.

Schließlich wird der vierte, „Materialien“ überschriebene Abschnitt mit Arbeiten zu Sprachen, Manuskripten und Inschriften eingeleitet. So die Neubearbeitung der von Littmann besprochenen sabäischen und altäthiopischen Inschriften durch Manfred Kropp und der Ezana-Inschriften durch Francis Breyer. Beide Aufsätze zeigen deutlich, welche Fortschritte die äthiopistische Forschung seit 1906/1913 gemacht hat. Anais Wion bespricht die von Johannes Flemming 1905 und die von Enno Littmann 1906 für Berlin erworbenen Handschriften, während Gianfranco Lusini nochmals zur Tigre-Sprachforschung von Littmann Stellung nimmt. – Die Fundzusammenhänge von zwanzig aksumitischen Münzen, die sich

heute im Littmann-Nachlass in der Staatsbibliothek in Berlin befinden, sind im Detail nicht bekannt. Sie wurden von Littmann sicher nur als „Souvenirs“ mitgebracht und werden von Peter Kowalewski beschrieben. Wolfgang Hahns „Münzstatistik“ erlaubt interessante Einblicke in die Fundsituation von Aksum. – Nach meinem Dafürhalten verdient die erneute Bearbeitung der bereits 1913 von Robert Zahn (1870–1945) publizierten Kleinfunde der DAE³, die sich heute in der Antikenabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin Stiftung Preußischer Kulturbesitz befinden⁴, durch Jacke Phillips besondere Aufmerksamkeit, da die spätere Forschung Zahns Arbeit weitgehend unbeachtet ließ⁵.

Leider war es nicht möglich, einen Äthiopisten zu gewinnen, der sich die Mühe gemacht hätte, alle Manuskripte auf Stringenz vor allem in der Namensschreibung durchzulesen. So möge der Leser auftretende Inkonsequenzen entschuldigen. Wir hoffen dennoch, dass die vorgelegten Materialien und Aufsätze wichtig genug sind, um auch in einer vielleicht etwas unzureichenden Form vorgelegt zu werden.

Dass die Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen des Deutschen Archäologischen Instituts, Bonn, wiederum einen bedeutenden Betrag aufwendete, um diesen Band Wirklichkeit werden zu lassen, sei dankbar erwähnt.

Unser Dank gilt auch allen Autoren, die zur Bereicherung dieser Publikation beigetragen haben sowie Jörg Lindenbeck für seine gewissenhafte Arbeit und seine Geduld bei Satz und Layout.

Berlin, im Januar 2011

³ E. Littmann et al., *Die Deutsche Aksum-Expedition II: 200ff.*, herausgegeben von der Generalverwaltung der Königlichen Museen zu Berlin, 1913.

⁴ Unser Dank gilt Frau Dr. Ursula Kästner von der Antikenabteilung der Staatlichen Museen Berlin Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die dem Herausgeber das Studium des Materials ermöglichte.

⁵ Jacke Phillips hatte auf der 3. Littmann-Konferenz Anfang April 2009 in Berlin ein Objekt näher vorgestellt, das sie als Form für Metallkügelchen interpretiert, die wiederum zu Münzen geformt wurden.